

Achtsame und sensible Kommunikation mit Menschen mit Demenz

Für den täglichen Umgang mit Menschen mit Demenz bildet eine angemessene Kommunikation die entscheidende Grundlage in der Beziehungsgestaltung. Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen und Kommunikation ist die Brücke zum anderen Menschen. Wir suchen Kontakt zu anderen und ermöglichen einander so Beteiligung, Gemeinschaft, Anteilnahme, Austausch, Identifikation und Beziehung. Mit zunehmendem Krankheitsverlauf können sich bei Menschen mit Demenz der Wortschatz, das Sprachverständnis und der Sprachausdruck verringern. Komplexe Botschaften werden nicht mehr verstanden und die Fähigkeit, passende Begriffe zu finden, schwindet.

Ganz sicher aber bleibt das Bedürfnis erhalten, in Beziehung zu treten und Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Hier einige Tipps für die Kommunikation in der Alltagsbegleitung

- Freundliche Ansprache mit Vornamen / Nachnamen
- Bei der Ansprache Blickkontakt aufnehmen und auf taktvolle Berührungen achten.
- Zustimmung oder ablehnende Körpersignale, sowie Gestik und Mimik sind wichtige nonverbale Signale im täglichen Umgang.
- Während eines Gespräches im Blickfeld bleiben.
- Verbale Botschaften kurz und klar äußern, keine W-Fragen stellen und keine Diskussionen führen.
- Wissensfragen vermeiden - sie führen zur Überforderung.
- Fragen stellen, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können.
- Nicht zwei Dinge gleichzeitig anbieten (z.B.: Essen anreichen und gleichzeitig Fragen stellen).
- Wenn möglich Ruhe bewahren und deutlich, langsam und nicht zu laut kommunizieren.
- Zeit lassen zu verstehen und nicht drängen.
- Keine Vorwürfe wegen eines Verhaltens oder auffällige Äußerungen - die Würde soll stets gewahrt bleiben.
- Niemals mit anderen über den Kopf des Erkrankten hinweg sprechen.
- Gefühle des Menschen mit Demenz wahr und ernst nehmen.

- Zustimmung oder Ablehnung akzeptieren.
- Korrekturen oder Widerspruch (z.B.: „Deine Mutter ist schon lange tot!“) vermeiden.
- Kein Erziehen, keine Ermahnungen oder Bestrafungen ausführen.
- Auf Bedürfnisse eingehen (z.B.: Intimität).
- Ermutigung durch anerkennende Worte und Respekt sowie Wertschätzung zeigen.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie in der alltäglichen Begleitung, Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz ein ausgewogenes Verhältnis von Vertraulichkeit und Distanz pflegen und nehmen Sie auch verbale Unterstützung zum Beispiel in Form von Demenzberatung oder familiärem Austausch in Anspruch.